Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die schweizerische Baukunst**

Band (Jahr): **4 (1912)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

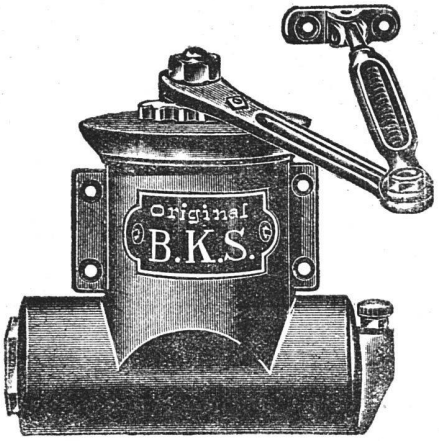
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

trisch, so verursacht dieser scheinbar nur unbedeutende Fehler in beiden Lagerungen bedeutende Reibungen, die beim jedesmaligen Schließen der Tür von der Feder überwunden werden müssen. Ein großer Teil der Federkraft geht daher nutzlos verloren.

Die nicht genaue zentrische Lage birgt aber noch andere Mängel in sich, die von viel größerer Bedeutung sind. Das obere Lager ist nämlich infolge der einseitigen Reibung nach verhältnismäßig kurzer Zeit verschlissen. Die Achse verliert hierdurch gerade an demjenigen Teil, wo sie beim jedesmaligen Schließen der Türe den dem Mechanismus entgegenwirkenden Druck aufnehmen muß, ihre Wirkung; die Achse bewegt sich daher am oberen Ende hin und her. Diese Bewegung, auch wenn sie noch so gering ist, überträgt sich auch noch auf das untere Lager, wodurch das Packungsmaterial desselben unverhältnismäßig schnell verschleißt und das Lager daher undicht wird. Durch diese Undichtigkeit verliert der Apparat an Flüssigkeit und daher an Hemmkraft.

Bei dem B. K. S.-Türschließer sind diese Mängel infolge der Kostruktion völlig beseitigt. Zunächst ist die Achse aus einem Stück geschmiedet, der exzentrische Ansatz ist nicht mit einer Fläche



und Stift aufgesetzt, sondern bildet mit der Achse ein einziges aus Stahl geschmiedetes und daher unverwüstliches Stück.

Die Lagerbüchse ist in den Gehäusekörper eingeschraubt; die Haltbarkeit dieser Verschraubung wird durch eine große Flansche an der Büchse gewährleistet. Die Lagerung greift unten möglichst tief in den Flüssigkeitsraum, um den Druck des Kolbens möglichst in seiner Mittelinie aufzunehmen, während dieselbe oben mit der Oberkante des Schließers abschneidet, um den Gegendruck beim Schließen der Tür aufzunehmen. Die Achse ist in die Büchse eingeschliffen, wodurch ein gleichmäßiger, weicher Gang und eine absolute Dichtigkeit erzielt wird.

Ein weiterer Vorteil ist indessen die Spezialeinrichtung, vermöge welcher ein Verlust an Flüssigkeit ohne Einfluß auf die Funktion des Apparates ist.

Alle hydraulischen Türschließersysteme verlieren auf die Dauer an Flüssigkeit und dies ist ein Fehler, der für die Funktion und Lebensdauer der Apparate von Einfluß ist. Bei manchen Systemen tritt schon nach kurzer Zeit durch den Verlust an Flüssigkeit ein Stoß oder Schlag ein, und wird es unterlassen, derartige Apparate nachzufüllen, so werden dieselben unbrauchbar, denn kein Mechanismus ist im Stande den Anforderungen, die durch den Stoß oder Schlag in dem Apparat auftreten, zu widerstehen.

Beim B. K. S.-Türschließer wird dieser Fehler durch die erwähnte Spezialeinrichtung beseitigt; die Apparate arbeiten mit halber Füllung mindestens ebensogut wie jedes andere System mit kompletter Füllung. Die Arbeit des Nachfüllens bleibt erspart und die Apparate sind den großen Anforderungen nicht mehr wie bisher ausgesetzt.

Zum Schluß sei auch noch die Einschlagvorrichtung der B. K. S.-Türschließer erwähnt, die sich in bequemer Weise durch Regulierung des Gestänges ein- und abstellen lassen. Vermöge dieser Einrichtung kann der Apparat auf jede beliebige Gangart eingestellt werden; die Einschlagvorrichtung bezweckt eine sichere Schließwirkung auch für den Fall zu erzielen, daß die Tür mit einem Türöffner versehen, der Druckluft ausgesetzt ist, und wenn die Schloßfalle eine starke Feder besitzt.

Aus allen diesen Ausführungen ergibt sich, daß durch die Konstruktion des B. K. S.-Türschließers, der von der Firma Holwege & Faust in Winterthur bezogen werden kann, eine Reihe von Mängeln völlig beseitigt sind.

Literatur.

„Hütte des Bauingenieurs".

Sonderausgabe der „Hütte", 21. vollständig neubearbeitete Auflage. Herausgegeben vom Akademischen Verein „Hütte" F. V., Umfang 1168 Seiten mit 2098 Textabbildungen und ausführlichem Sachverzeichnis. Preis in Leinen 9.— Mark, in Leder 10.— Mark. Berlin 1911. Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn.

Die vorliegende neue Auflage der „Hütte des Bauingenieurs" läßt überall das unermüdliche Bestreben der Herausgeber erkennen, diese bereits mit der 20. Auflage der allbekannten „Hütte" geschaffene Sonderausgabe von Band III durch weitgehende Neubearbeitungen auf der Höhe des heutigen Standes dieses Fachgebietes zu erhalten. So sind diesmal neue Abschnitte aufgenommen worden wie z. B. Grundbau, Baumaschinen, ferner die Wasserkraftanlagen und der Städtebau. Andere Abschnitte sind völlig umgearbeitet worden; durch ihre vortreffliche Fassung fallen besonders auf der „Grundbau" und der „Hochbau" mit einer Menge von guten, der Praxis entnommenen Konstruktionsbeispielen, namentlich aus dem Eisenbau. Auch der Brückenbau ist vollständig neu bearbeitet worden. Von den übrigen Abschnitten seien besonders erwähnt das sehr wichtige Kapitel „Heizung und Lüftung", das wertvolle Zusätze erhalten hat. Es muß anerkannt werden, daß die vorliegende neue 21. Auflage der „Hütte des Bauingenieurs" in denkbar knappster, übersichtlicher Fassung eine ungeheure Menge wertvoller Angaben und guter Konstruktionsbeispiele mit ausgezeichnet durchgearbeiteten Abbildungen darbietet, die dem gegenwärtigen Stande der Fachwissenschaft und Praxis durchaus gerecht werden. Somit dürfte die „Hütte des Bauingenieurs" weitgehendsten Ansprüchen wie bisher entsprechen. Ihre Anschaffung und ausgiebige Benutzung kann daher namentlich auch in Hinsicht auf den großen Umfang — 1168 Seiten — für den sehr billigen Preis jedem Bauingenieur wie Bautechniker warm empfohlen werden.

Balkongärtnerei und Vorgärten.

Von Johannes Böttner, König. Ökonomierat, Chefredakteur des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau. Dritte, verbesserte Auflage. Mit 120 Abbildungen im Text. Frankfurt a. O., Verlag von Trowitzsch & Sohn. 1.80 Mark.

Der Bewohner der Großstadt hat wenig Gelegenheit, sich mit Pflege der Blumen zu beschäftigen. Steht ihm hierfür doch höchstens ein kleiner Balkon oder ein schmales Vorgärtchen zur Verfügung, das er aber mit um so größerer Liebe schmückt. Wie anheimelnd wirkt im Straßenbilde solch ein wohlgepflegter Vorgarten, ein hübsch geschmückter Balkon. Zu solch reizvoller Ausschmückung unserer Häuser suchen darum auch die Blumenschmuck-Wettbewerbe, wie z. B. in Basel und andern Städten, immer mehr anzuregen.

Hierzu gibt das vorliegende Büchlein die denkbar beste Anleitung. Anregend geschrieben, zeigt es dem Blumenfreunde, wie er mit wenigen Mitteln auf beschränktem Raume doch ein Stückchen Natur im Dunst und Staub der Straße zu erzielen vermag.

Möchten sich recht viele die praktischen Winke Böttners zunutze machen; sie werden alsdann viele Freude an ihrem Pflanzenschmuck erleben.

„Der Baumeister".

Monatshefte für Architektur und Baupraxis, herausgegeben von Arch. Jansen & Müller, Berlin. Vierteljährlich 6 Mk., einzelne Hefte (mit etwa 40 Abbildungen und 10 Tafeln) 3 Mk. Verlag von Georg D. W. Callwey, München.

Das Dezember-Heft des „Baumeister" beschäftigt sich hauptsächlich mit der im September 1907 begonnenen und im November 1910 fertiggestellten Kgl. Poliklinik in München, die als Ersatz für das den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechende Reisingerianum erbaut wurde. Neben den zum Verständnis des Bauwerkes notwendigen Grundrissen, Fassadenzeichnungen, einem Schnitt und der Situation bringt das Heft eine große Anzahl von Photographien der äußeren und der inneren Architektur, die ein lebendiges und klares Bild des Ganzen, sowie der Details vermitteln. In dem begleitenden Text ist die Künstlerische und technische Entstehungsgeschichte des Gebäudes eingehend geschildert. Ferner werden in diesem Heft mehrere neue Stuttgarter Bauten der Architekten Schmohl & Stähelin veröffentlicht, die deutlich zeigen, mit welch frischem Geist und gutem Geschmack in der alten Neckarstadt auf dem Gebiete der Baukunst gearbeitet wird.